

Sechstes Kapitel.

Bald darauf kam auch ein Brief von Herrn Grote aus Madras mit guten Nachrichten. Das Unglück der Firma, für welche er reiste, hatte ihn freilich in nicht geringe Verlegenheit gebracht; aber er hatte einen andern Platz angenommen, und da ging's ihm gut. Er schickte sogar Geld an seine Familie, was sie zum Glück nicht nothwendig brauchte, weil Heinrichs Ersparnisse den Bedarf deckten. Ueber seine Rückkehr nach Hause aber konnte er noch nichts Gewisses sagen. Um so gewisser war die Nachricht, welche wenige Monate später der nächste Brief von Marie Marbot an ihre Eltern brachte. Zu gleicher Zeit mit ihrem letzten Schreiben an Emma war auch einer an ihre Eltern eingelaufen, durch deren Vermittlung die Briefe an und von Emma seit jenem Zusammentreffen der beiden Familien liefen. Sie bat darin dieselben um Erlaubniß, ihre jetzige Stelle verlassen und sich der Missionsarbeit unter den Hindumädchen widmen zu dürfen. Die Eltern hatten gegen das Vorhaben nichts